

**Franz X. Johann Richter (1783-1856)**

**Eine Miscelle<sup>i</sup>**

*Gertraud Marinelli-König (Wien)*

## **Inhaltsüberblick**

<b>Lebenslauf .....</b>	<b>3</b>
Das Nachleben.....	3
<b>Das selbständige Werk.....</b>	<b>5</b>
<b>Richter und die Wiener Vormärz-Presse .....</b>	<b>6</b>
Biographisches aus Primärquellen.....	6
Historische und topographische Beiträge in Wiener Blättern.....	8
Beiträge aus der Brüner Zeit (bis 1816).....	8
Beiträge aus der Laibacher Zeit (1816-1824).....	9
Beiträge aus der Olmützer Zeit (1824-1844).....	10
Beiträge aus der Wiener Zeit (ab 1844).....	10
<b>Seine Verdienste .....</b>	<b>11</b>
<b>Schlussfolgerung.....</b>	<b>11</b>

## Lebenslauf

Eine Biographie von Franz Xaver Johann Richter (1783-1856) findet sich im *Österreichischen Biographischen Lexikon*<sup>1</sup>. Der als Seelsorger, Historiker, Schulmann und Bibliothekar wirkende Gelehrte wurde in Osoblaha (Hotzenplotz, österreichisch Schlesien) geboren und verstarb 1856 in Wien. Die wichtigsten Stationen in seinem Wirken waren Olomouc, wo er 1806 zum Priester geweiht wurde; ab 1808 Brno, wo er am Gymnasium als Professor für Geschichte und Geographie wirkte; ab 1816 Ljubljana (Laibach); er war dorthin an das Lyzeum versetzt worden, um Universalgeschichte zu unterrichten. Einige seiner Schüler am Lyzeum in Ljubljana sind berühmt geworden<sup>2</sup>: die slowenischen Dichter France Prešeren (1800-1849), Jovan Vesel-Koseski (1798-1884), Matija Čop (1797-1835), die Bischöfe Frederik Irenej Baraga (1797-1868), Anton Martin Slomšek (1800-1862) und Andreas Gollmayer (1797-1883). Ab 1824 ist er wiederum in Olomouc: Die Rückkehr hatte wohl auch private Gründe; er musste sich seiner Mutter annehmen, die durch Gicht gelähmt war. Dieses Detail wird in der Biographie erwähnt, welche Constant von Wurzbach über ihn verfasst hat.<sup>3</sup> Er wird Bibliothekar an der Olmützer Lyzealbibliothek und bleibt in dieser Stellung bis 1844. Dann verlässt er Olomouc, „voll des vielen Bittern seiner zahlreichen Widersacher, die seine Thätigkeit hervorgerufen“, wie Wurzbach kryptisch andeutet, und lässt sich in Wien nieder. Lieber hätte er Krain gewählt, ein Land, welches er liebte, um dort seinen Lebensabend zu verbringen, aber der weite Weg dorthin war dem Kränkelnden zu anstrengend.<sup>4</sup> Es sollten ihm noch über 10 Jahre in Wien verbleiben.

## Das Nachleben

Das Gedächtnis an Richter, kann, wie aus dem kurzen Lebenslauf ersichtlich ist, in mehreren Kulturen gepflegt werden.

---

<sup>1</sup> M. Rybář, Richter Franz X. Johann, in: Österreichisches Biographisches Lexikon, Bd. 9 (1985), S. 125. (*ÖBL-Richter-Biographie*).

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Richter, Franz X. Joh., in: Constantin Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich, Bd. 26 (1874), S. 44–48, Zitat S. 46.

<sup>4</sup> Ebenda, S. 46.

Das *Österreichische Biographische Lexikon* (ÖBL) in Fortführung des, die Habsburgermonarchie erfassenden *WURZBACH*, hat Franz X. Johann Richter aufgenommen.<sup>5</sup> Die *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB, 1889) würdigt Franz Xaver Joseph Richter als historischen Schriftsteller und Bibliothekar mit einem Beitrag, verfasst von dem Kustos der Universitätsbibliothek in Graz, Anton Schlossar (1849-1942), auch er, aus österreichisch Schlesien (Opava) gebürtig.<sup>6</sup> In dieser Biographie wird darauf verwiesen, dass Richter sich an der im Jahr 1812 von Erzherzog Johann gestellten historischen Preisfrage über die Geschichte und Geographie Innerösterreichs im Mittelalter beteiligt habe, womit er sich als Historiker profilieren konnte.<sup>7</sup>

Erstaunlicherweise scheint Richter im tschechischen historischen Gedächtnis in Vergessenheit geraten zu sein. In dem Standardwerk, *Geschichte der tschechischen und slowakischen Historiographie* von F. Kutnar und J. Marek,<sup>8</sup> welches 1997 bzw. 2009 erschien, wird Richter mit falschen Vornamen und falschen Lebensdaten kursorisch erwähnt:

Vedle literatury se německé dějepisectví s úspěchem věnovalo historii církevní a právní. Ke staršímu místnímu badateli o dějinách olomouckého biskupství **Josefu Richtrovi** (1783-1871) přistoupil archiválně poučený metropolitní kanoník u sv. Víta v Praze **Anton Frind** (1823-1881).<sup>9</sup>

Wie war dies möglich? In *Ottův slovník naučný*<sup>10</sup> kommt Franz X. Joseph Richter nicht nur mit falschem Vornamen, sondern auch mit falschem Sterbeort und falschem Sterbejahr („† 29. září 1871 v Kunštatě na Mor.“) vor. Das Urteil, nach einer knappen Übersicht über seinen wissenschaftlichen Werdegang: „*Spisy jeho, zejména ty, které se zabývají starší dobou dějin*

---

<sup>5</sup> S. FN 1.

<sup>6</sup> Anton Schlossar, Franz Xaver Joseph Richter, in: Allgemeine Deutsche Biographie 28 (1889), S. 457–458.

<sup>7</sup> Die Ergebnisse wurden 1819 in der Schrift: Beyträge zur Lösung der Preisfrage des Durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, über Innerösterreichs Geschichte und Geographie im Mittelalter, insonderheit der windischen Mark, publiziert. Die zahlreichen Beiträge zur Geschichte Krains, die, um nur auf jene im „Hormayr-Archiv“ erschienenen, zu verweisen, scheinen heute nicht mehr bekannt zu sein. So werden z. B. in der Habilitationsschrift von Joachim Höslner diese nicht mit einbezogen. Richter wird lediglich zwei Mal kursorisch erwähnt. (Vgl.: Joachim Höslner: Von Krain zu Slowenien: die Anfänge der nationalen Differenzierungsprozesse in Krain und der Untersteiermark von der Aufklärung bis zur Revolution 1768 bis 1848 (München: Oldenburg Verlag 2006), S. 96 (FN 76)).

<sup>8</sup> František Kutnar, Jaroslav Marek: Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví. Od počátků národní kultury až do sklonku třicátých let 20. Století (Praha: Nakladatelství lidové noviny, 2009, S. 357).

<sup>9</sup> „Nach der Literatur widmete sich die deutsche Geschichtsschreibung mit Erfolg der Kirchen- und Rechtsgeschichte. Zu dem älteren örtlichen Forscher über die Geschichte des Olmützer Bischofssitzes Josef Richter (1783–1871) gesellte sich der in Archivangelegenheiten gelehrte Metropolitan-Kanoniker von St. Veit in Prag, Anton Frind (1823–1881).“ (Übersetzung: G. M.-K.)

<sup>10</sup> Ottův slovník naučný, Bd. 21 (1904), S. 743.

*moravských, nemají dnes arci ceny.*<sup>11</sup> Es gibt (unter Weglassung des dritten Vornamens) einen Namensvetter: Franz Xaver Richter (1709-1789), aus Holešovice gebürtig, ist ein mährischer Komponist<sup>12</sup>, bekannt auch als ‚François Xavier Richter‘ in Frankreich<sup>13</sup>, wo er eine erfolgreiche Laufbahn einschlug; er verstarb in Straßburg, und gilt als ein Vertreter der sogenannten „Mannheimer Schule“. Hinfort sollte dieser Komponist und unser Historiker in einen Topf geworfen werden. Im tschechischen Verbundkatalog findet sich unter dem Namen: František Xaver Richter (1709-1789) ein Mix zwischen Kompositionen des einen und Schriften des anderen.<sup>14</sup>

## Das selbständige Werk

Von František Xaver Richter (Franz X. Johann Richter) werden in diesem Katalog die folgenden Werke angeführt:

- 1816 eine Rede zur Gedächtnisfeier der mährischen Landespatrone Cyril und Method in tschechischer und deutscher Sprache.<sup>15</sup>
- 1825 eine untertänigste Gelegenheitsschrift für den Fürst-Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Rudolph.<sup>16</sup>
- 1828: *Biblische Erziehungs-Lehren für Aeltern und Erzieher.*<sup>17</sup>
- 1831: *Die ältesten Original-Urkunden der Olmützer erzbischöflichen Kirche in Steindruck und historisch gewürdiget von Franz Xaver Richter*<sup>18</sup>.

---

<sup>11</sup> „Seine Schriften, besonders jene, die sich mit der älteren mährischen Geschichte befassen, haben heute jedoch keinen Wert.“

<sup>12</sup> Ottův slovník naučný, Bd. 21 (Reprint 2000), S. 740–741, vgl.:

<http://archive.org/stream/ottvoslovnknauni35ottogoog#page/n808/mode/2up>; Zugriffsdatum: 5/28/2013.

<sup>13</sup> [http://en.wikipedia.org/wiki/Franz\\_Xaver\\_Richter](http://en.wikipedia.org/wiki/Franz_Xaver_Richter) (Zugriffsdatum: 28.05.2013.)

<sup>14</sup> [http://aleph.nkp.cz/F/K2JH4UKIUAA3V5PIPDGP2PC9RFXQ4KVEVX127DFQV6A7SKXJM-63974?func=file&file\\_name=find-b&local\\_base=SKC](http://aleph.nkp.cz/F/K2JH4UKIUAA3V5PIPDGP2PC9RFXQ4KVEVX127DFQV6A7SKXJM-63974?func=file&file_name=find-b&local_base=SKC) (Zugriffsdatum: 28.05.2013). Der Online-Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek generiert für die Eingabe „Franz Xaver Johann Richter“ einen Mix aus 62 Ergebnissen, wobei sich nur die Positionen 1) und 2) auf den Gesuchten beziehen.

[http://search.obvsg.at/primo\\_library/libweb/action/search.do?dscnt=0&v1%281UI0%29=contains&frbg=&scp.scps=scope%3A%28%22ONB%22%29&tab=default\\_tab&dstmp=1369839145196&srt=rank&ct=search&mode=Basic&dum=true&tb=t&indx=1&v1%28freeText0%29=Franz+Xaver+Johann+Richter&v](http://search.obvsg.at/primo_library/libweb/action/search.do?dscnt=0&v1%281UI0%29=contains&frbg=&scp.scps=scope%3A%28%22ONB%22%29&tab=default_tab&dstmp=1369839145196&srt=rank&ct=search&mode=Basic&dum=true&tb=t&indx=1&v1%28freeText0%29=Franz+Xaver+Johann+Richter&v) (Zugriffsdatum: 28.05.2013.)

<sup>15</sup> Cyrillus a Methodius: řeč k slavnosti pamětnj dědiců země moravské, držená w farnjm chrámě Páně u sw. Jakuba w Brně dne 9. března 1816 od Franze Xavera Richtera / sčesstěná od gednoho kněze z pobožných sskol [= D.F. Kynský] (Brno: J. G. Gastl, 1816); – Cyrill und Method: eine Rede zur Gedächtnissfeyer der mährischen Landespatronen: vorgetragen am 9ten März 1816 zu Brünn in der Pfarrkirche zum h. Jakob (Brünn: J. G. Gastl, 1816).

<sup>16</sup> An den achten Januar Sr. kais. kön. Hoheit und Eminenz, dem Durchlauchtigsten Erzherzoge Rudolph, der heiligen R. K. Cardinal-Priester, Fürst-Erzbischofe von Olmütz ... in tiefster Demuth und Unterwürfigkeit geweiht von Franz Xaver Richter (Olmütz: A. Skarnitzl, 1825).

<sup>17</sup> *Biblische Erziehungs-Lehren für Aeltern und Erzieher* (Brünn: J. G. Trassler, 1828).

<sup>18</sup> *Die ältesten Original-Urkunden der Olmützer erzbischöflichen Kirche in Steindruck und historisch gewürdiget von Franz Xaver Richter* (Olmütz: A. Skarnitzl, 1831).

◦ 1831: *Episcoporum Olomucensium series, quam recensuit continuavit, notisque historico-chronologicis illustravit F.X. Richter.*<sup>19</sup>

Gibt man den Namen in deutscher Nennung (Franz Xaver Richter) ein, dann scheinen einige Werke mehr auf, darunter auch die Schrift: *Cyrrill und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige* (1825).<sup>20</sup> In einer Suchmaschine<sup>21</sup> stößt man auf die tschechische Übersetzung dieser Schrift aus dem Jahr 1829,<sup>22</sup> welche die Olmützer Forschungsbibliothek besitzt. In der bekannten historischen Zeitschrift: „Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst“ (Wien 1810–1828, 18 Bände), herausgegeben von Joseph Hormayr (1782-1848) in Wien, wird diese Schrift rezensiert und diskutiert.<sup>23</sup> Josef Dobrovský setzt sich mit dieser Arbeit in einem Beitrag für die Prager „Museumszeitschrift“ auseinander.<sup>24</sup> Bereits 1811 waren in den Wiener „Annalen der Literatur und Kunst in dem Oesterreichischen Kaiserthum“ Richters *Poetische Versuche* rezensiert worden, allerdings negativ.<sup>25</sup> „An der Spitze dieses mißlungenen Productes steht das Gedicht <Jaroslaus v. Sternberg> überschrieben (...),“ heißt es da. Eine „Antikritik“ von Richter, an den Rezensenten gerichtet, wird 1812 veröffentlicht.<sup>26</sup>

## Richter und die Wiener Vormärz-Presse

### Biographisches aus Primärquellen

1813 scheint sein Name in einer Chronik der Bildungsanstalten im österreichischen Kaiserstaat auf<sup>27</sup>: Franz Richter, Professor der Geographie und Geschichte am Gymnasium in Brünn habe, die Bewilligung erhalten, unentgeltliche Vorlesungen über allgemeine

---

<sup>19</sup> Olmütz: A. Skarnitzl, 1831.

<sup>20</sup> *Cyrrill und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige* (Olmütz: A. Skarnitzl, 1825).

<sup>21</sup> Author Search Results:

<http://search.books2ebooks.eu/Author/Home?author=Richter%2C%20Franz%20Xaver%20Johann%2C%201783-1856;> (Zugriffsdatum: 29.05.2013.)

<sup>22</sup> Der Titel lautet: *Crha a Strachota, slovanšči apoštolové a pak moravčí svatoochránci*, erschienen 1829 in der Übersetzung von Josef Hrdina.

<sup>23</sup> Vgl.: *Archiv für Geschichte* 49 (25.4.1825), S. 354; 80 und 81 (6.7. und 8.7.1825), S. 520–522; 28 (6.3.1826), S. 143–148.

<sup>24</sup> Laut Wurzbach im Februarheft 1827, S. 53-64. Vgl. Wurzbach, *Biographisches Lexikon...* (FN 3), S. 47.

<sup>25</sup> Brünn bei Traßler: *Poetische Versuche*. Von Franz Xaver Richter, Professor der Geographie und Geschichte. 1811. 6 Bogen, 8., in: *Annalen der Literatur und Kunst in dem Oesterreichischen Kaiserthume* (November 1811), S. 218–222.

<sup>26</sup> Franz Xav. Richter, *Antikritik*. Betreffend die Recension meiner <poetischen Versuche> in den <Annalen> vom J. 1811, IV. Band, S. 281, in: *Intelligenzblatt zu den Annalen der Literatur und Kunst in dem Oesterreichischen Kaiserthume* (April 1812), S. 138–141.

<sup>27</sup> *Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates*, in: *Vaterländische Blätter* 78 (29.9.1813), S. 465.

Erziehungskunde nach dem vorzüglichen Lehrbuch<sup>28</sup> von Vincenz Eduard Milde zu halten. Die Karriere des Verfassers dieses Lehrbuches war beachtlich: 1777 in Brünn geboren, studierte er Philosophie in Wien und Mathematik und Physik in Olmütz, um dann 1794 in Wien ins Priesterseminar einzutreten. 1806 wurde er auf den neuerrichteten Lehrstuhl für Erziehungswissenschaften an der Wiener Universität berufen. Nach der Resignation des Bischofs von Litoměřice (Leitmeritz), Josef Franz Hurdálek (1747-1833), wurde Vincenz Eduard Milde 1823 zu dessen Nachfolger ernannt und 1831 zum Erzbischof von Wien. Wurzbach, der ihm eine Biographie von hagiographischem Zuschnitt widmet, merkt zu diesem Ereignis an, dass dies Aufsehen erregte, waren doch seine Vorgänger in Wien, das erst 1723 zum Erzbistum erhoben worden war, „*Sprösslinge aus den Ersten Adelsgeschlechtern der Monarchie*“, nämlich die Grafen Kollonitz, Trautson, Migazzi, Hohenwart und Firmian.<sup>29</sup> Ausgangspunkt für Mildes Karriere war jedoch ein wissenschaftliches Werk, nämlich das von Richter verwendete, oben erwähnte *Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde*.<sup>30</sup> Möglicherweise bestand ein Nahverhältnis zwischen Richter und dem späteren Erzbischof von Wien, was wohl für die Karriere von Vorteil gewesen sein mochte.

Ab 1817 fügt Richter als Verfasser von historischen Beiträgen für das „Hormayr-Archiv“ seinem Namen die Bezeichnung „*Professor der Universalgeschichte*“ hinzu und als Ort des Entstehens der Texte wird Laibach (Ljubljana) genannt. 1818 erfolgt die Meldung, dass Richter nach dem Tod des „*genialen Stadelmann*“<sup>31</sup> die Redaktion des „Laibacher Wochenblattes“ übernommen habe, einer literarische Zugabe zur politischen „Laibacher Zeitung“.<sup>32</sup> Ab 1825 firmiert er als „*Bibliothekar Richter*“, fallweise auch als „*k.k. Bibliothekar in Olmütz*“. In Wien, das bald sein Wohnsitz werden sollte, wird Richters Leistung gewürdigt.

---

<sup>28</sup> Vgl.: Vincenz Eduard Milde: *Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde zum Gebrauche der öffentlichen Vorlesungen*, Bd. I (Wien: Rötzl und Kaulfuss, 1811).

<sup>29</sup> Vgl.: Wurzbach, *Biographisches Lexikon...* (FN 3), S. 301–308. Vgl. auch: ÖBL 1815–1950, Bd. 6 (1975), S. 293f.; Vincenz Eduard Milde. [http://de.wikipedia.org/wiki/Vincenz\\_Eduard\\_Milde](http://de.wikipedia.org/wiki/Vincenz_Eduard_Milde) (Zugriffsdatum: 18.6.2013.)

<sup>30</sup> Wurzbach, *Biographisches Lexikon...* (FN 3), S. 303, S. 304–305.

<sup>31</sup> Georg Stadelmann (1780-1807), aus Bregenz (Vorarlberg, Österreich) gebürtig, war zunächst als Praktikant an der Lyzealbibliothek in Graz tätig, um dann 1804 im Alter von 24 Jahren, in Ljubljana die Kleinmayr'sche Buchhandlung und Buchdruckerei als Pächter zu übernehmen sowie auch die Redaktion der politischen „Laibacher Zeitung“, welche in diesem Verlag erschien. Er verstarb im Alter von 27 Jahren. Vgl. Wurzbach, *Biographisches Lexikon...* (FN 3), Bd. 36 (1878), S. 321–322.

<sup>32</sup> Zeitschriften in Steyermark, Kärnten und Krain, in: *Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuernten Vaterländischen Blättern* 99 (12.12.1818).

1842, am Tag seines 59. Geburtstages, bringt die „Wiener Theaterzeitung“ eine Gedächtnisnotiz<sup>33</sup>:

Am 18. August 1783 wurde Franz Xav. Richter, Seelsorger, k. k. Bibliothekar an der Universität zu Olmütz, Schriftsteller ec., zu Hotzenplotz in Oesterreichisch-Schlesien geboren. Im Bereiche der vaterländischen Geschichte hat er Erfreuliches geleistet, und seine Elaborate zum Theil auch in Zeitschriften und historischen Taschenbüchern erscheinen lassen. Er war auch durch einige Zeit Redacteur des « Laibacher oder illyrischen Wochenblattes ».

1847 bringt, ebenfalls die „Theaterzeitung“, eine biographische Notiz mit Angaben über seine momentanen wissenschaftlichen Projekte.<sup>34</sup>

### **Historische und topographische Beiträge in Wiener Blättern**

Richter verbrachte erst sein letztes Lebensjahrzehnt in Wien. Die zahlreichen Veröffentlichungen in Wiener Periodika waren Einsendungen: ob aus Brünn, aus Olmütz oder Laibach. Es musste eine gewisse Wertschätzung seiner Forschungen in den Wiener Redaktionen bestanden haben, dass seine Korrespondenzartikel über einen so langen Zeitraum gedruckt wurden. Ob die Zensur manchmal auch Beanstandungen vorgebracht hatte, ist nicht nachvollziehbar.

### **Beiträge aus der Brüner Zeit (bis 1816)**

Während seiner Brüner Jahre als Lehrer am dortigen Gymnasium behandelte er mährische Themen: auf eine genealogische Skizze über das alte mährische Geschlecht der Zierotins (ze Žerotína)<sup>35</sup> 1815 folgen im selben Jahr, nach einer historischen Quelle aus dem 17. Jahrhundert<sup>36</sup>, ein Aufsatz über Mähren unter dem Habsburgerkaiser Ferdinand II.<sup>37</sup> sowie eine populärhistorische Skizze nach Kosmas von Prag (\*ca. 1045-1125) mit dem Titel: „Herzog Brzetislaus, Fürst von Mähren und Gesetzgeber am Grabe des heil. Adalberts zu Gnesen 1039.“<sup>38</sup> 1816 erfolgt der Vorabdruck der „Vorrede“ zum Werk: *Cyryll und Method*,

---

<sup>33</sup> Oesterreichisches Tagsblatt. Am 18. August, in: Allgemeine Theaterzeitung 197 (18.8.1842), S. 879.

<sup>34</sup> Moriz Albert, Dr. Franz J. Richters neueste Druckschriften, in: Allgemeine Theaterzeitung 272 und 273 (13.11. und 15.11.1847), S. 1092. (Feuilleton. Aus der literarischen Welt.)

<sup>35</sup> Franz Xav. Richter, Die Zierotine, in: Archiv für Geographie 96 und 97 (11.8. und 14.8.1815), S. 391-395; 100 und 101 (21.8.1815), S. 413-414.

<sup>36</sup> Er bezieht sich auf das Werk von Nikolaus Bellus (1580-1620), Östreichischer Lorberkrantz oder Kayserl. Victori: Continuatio und anderer Theil – mit einer warhaften Beschreibung dess Hochlöblichen Hauss Oesterreich und dess Hauss Bayern Stammens, samt deren verubten unsterblichen Thaten- bis auf das 1628 Jahr continuiert (1628).

<sup>37</sup> Xav. Richter, Mähren unter Ferdinand dem II., in: Archiv für Geographie 11 und 12 (24.1.1816), S. 41-45.

<sup>38</sup> In: Archiv für Geographie 120 und 121 (6.10. und 9.10.1816), S. 495-497.

*der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige*. Es handle sich um ein druckfertiges Manuskript, das, wie oben erwähnt, erst 1825 erschien.<sup>39</sup> Im selben Jahr, 1816, veröffentlicht das „Hormayr-Archiv“<sup>40</sup> aus seiner Feder eine historische Abhandlung über Bruno von Schauenburg / Bruno ze Schauenburku (\*ca. 1205-1281), Bischof von Olmütz und Berater des böhmischen Königs Přemysl Ottokar II. sowie eine historische Abhandlung: „Die Hussiten in Mähren 1421-1438.“<sup>41</sup> Als Hauptquelle für diese Abhandlung nennt er das Werk *Mars Moravicus* von Jan Tomáš Pešina z Čechorodu (1629-1680).

### **Beiträge aus der Laibacher Zeit (1816-1824)**

In dieser Zeit widmen sich die Beiträge von Richter der Geschichte Krains. Er schreibt über historische Nachlässe in Krain,<sup>42</sup> über die Kirchenvisitation des Patriarchen Franciscus Barbarus in Aquileia.<sup>43</sup> 1818 bringt das „Hormayr-Archiv“ eine von ihm verfasste Rede aus Anlass des Besuchs von Kaiser Franz I. in Laibach (Nr. 71 und 72).<sup>44</sup> In Fortsetzung erscheinen Berichte über archäologische Funde aus der römischen Periode in Laibach,<sup>45</sup> 1819 verfasst er einen Nekrolog für den Dichter Valentin Vodnik (1758-1819)<sup>46</sup>, einer wichtigen Gestalt der slowenischen Wiedergeburtzeit, sowie über den Mäzen Žiga Zois, Freiherrn von Edelstein (1747-1819),<sup>47</sup> gleichfalls einer wichtigen Persönlichkeit der slowenischen Kulturgeschichte. Krains erstes gedrucktes Buch<sup>48</sup> sind ebenso wie Naturschönheiten des Landes, wie Veldes (Stadt Bled),<sup>49</sup> oder 1821 eine genealogische Skizze über das Geschlecht

---

<sup>39</sup> Swatopluk oder das großmährische Reich, und dessen slavische Kirche. (Von Franz Xav. Richter, Professor der Geographie, Geschichte und Erziehungskunde in Brünn), in: Archiv für Geographie 102 und 103 (25.8. und 28.8.1815), S. 415–420.

<sup>40</sup> In: Archiv für Geographie 44 und 45 (10.4. und 12.4.1816), S. 177–182.

<sup>41</sup> In: Archiv für Geographie 46 und 47 (15.4. und 17.4.1816), S. 185–190; 48 und 49 (9.4. und 22.4.1816), S. 194–200; 53 und 54 (1.5. und 3.5.1816), S. 222–224; 55 und 56 (6.5. und 8.5.1816), S. 227–232

<sup>42</sup> In: Archiv für Geographie 78 (30.6.1817), S. 314–319.

<sup>43</sup> In: Archiv für Geographie 57 (13.5.1818), S. 222–223.

<sup>44</sup> In: Archiv für Geographie 71 und 72 (15.6. und 17.6.1818), S. 277–281. Nach Wurzbach ist diese Rede unter dem Titel „Austria Erit In Orbe Ultima“ 1818 in Laibach als selbständiges Werk publiziert worden. Es war dies nicht sein einziger Beitrag zur Genre Panegyrik. Vgl. Wurzbach, Biographisches Lexikon... (FN 3), S. 46.

<sup>45</sup> Franz Xav. Richter, Archäologische Blütenlese, in: Archiv für Geographie 91 (31.7.1818), S. 357–358; 99 (19.8.1818), S. 392; 100 (21.8.1819), S. 395–396; 115 (25.9.1818), S. 453; 132 (4.11.1818), S. 524; 133 (6.11.1818), S. 527–528; 148 (11.12.1818), S. 588.

<sup>46</sup> In: Archiv für Geographie 13 und 14 (29.1. und 1.2.1819), S. 49–50.

<sup>47</sup> In: Erneuerte Vaterländische Blätter 46 (7.6.1820), S. 181–182.

<sup>48</sup> In: Archiv für Geographie 78 (30.8.1820), S. 427–429.

<sup>49</sup> In: Archiv für Geographie 120 (4.10.1820), S. 487–489.

der Krainischen Auersperge<sup>50</sup> Gegenstand von Richters Einsendungen an Wiener Zeitschriften.

### **Beiträge aus der Olmützer Zeit (1824-1844)**

Zu Beginn der Tätigkeit als Bibliothekar am Olmützer Lyzeum steht das Erscheinen seines Werkes *Cyryll und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige*, welches, nach Jahren in der Schublade, bei Aloys Skarnitzl in Olmütz herauskam. Aber auch noch dort sollte ihm Krain Stoff für weitere Einsendungen bieten, ja er scheint seine Forschungen in diesem Bereich noch vertieft zu haben. 1829 erscheinen im Nachfolgeorgan des „Hormayr-Archiv“ dazu umfangreiche Aufsätze wie: „Beyträge zur Geschichte Laibachs, der Hauptstadt von Krain, der dortigen k. k. Gesellschaft der Landwirthschaft hochachtungsvoll geweiht von einem seiner Mitglieder, dem Ollmützer Universitäts-Bibliothekar Richter.“<sup>51</sup> Oder 1830 abermals über die Auerspergs: „Die Fürsten und Grafen von Aursperg. (Aus bislang noch ganz unbenützten Quellen, besonders mit Hinsicht auf die krainische Landesgeschichte bearbeitet und mit Familien-Urkunden belegt).“<sup>52</sup> Friaul ist ein weiterer Forschungsgegenstand Richters. 1825 publiziert er im „Hormayr-Archiv“ eine historische Abhandlung über „Friaul unter longobardischer Herrschaft.“<sup>53</sup> Zu einem Beitrag Richters über die „Luxemburger in Friaul“, welcher im „Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens“ von Gregor Wolny 1827 erschienen sei, meldet sich Josef Dobrovský im „Hormayr-Archiv“ zu Wort mit dem Beitrag: „Einige Worte über eine wohl- oder übelgemeinte Anmerkung des Herrn Bibliothekars Richter zu Olmütz“<sup>54</sup>.

### **Beiträge aus der Wiener Zeit (ab 1844)**

---

<sup>50</sup> In: Archiv für Geographie 40 (2.4.1821), S. 157–159; 41 und 42 (4.4. und 6.4.1821), S. 161–163; 46 (16.4.1821), S. 181–183; 52 (30.4.1821), S. 205–207; 56 und 57 (9.5. und 11.5.1821), S. 221–226.

<sup>51</sup> Bibliographische Angaben dazu in: Gertraud Marinelli-König, *Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)*. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Bosnien, Bulgarien, Dalmatien, die Herzegowina, Istrien, Krain (Kärnten, Steiermark), Kroatien, das Küstenland, die Militärgrenze, Montenegro, Serbien und Slawonien (Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1994, S. 232).

<sup>52</sup> Ebenda, S. 235.

<sup>53</sup> In: Archiv für Geschichte 2 (5.1.1825), S. 9–12; 3 (7.1.1825) 13–15; 5 (12.1.1825) 25–27; 8 (19.1.1825), S. 41–44; 12 (28.1.1825), S. 62–63; 17 (9.2.1825), S. 89–92; 29 (9.3.1825), S. 155–158; 30 (11.3.1825), S. 159–161; 36 (25.3.1825), S. 189–190; 38 (30.3.1825), S. 199–201

<sup>54</sup> In: Archiv für Geschichte 123 (13.10.1828), S. 649–650.

Der Verfasser der Biographie für das *Österreichische Biographische Lexikon* führt an, ein Disput mit Hormayr habe zur Beendigung von Richters Mitarbeit am „Archiv“ geführt. Faktum ist, dass er von Johann Wilhelm Ridler (1772–1834), Historiker, Bibliothekar der Wiener Universitätsbibliothek, aus Litoměřice (Leitmeritz, Böhmen) gebürtig, Mitherausgeber und Redakteur des Nachfolgeperiodikum „Oesterreichisches Archiv für Geschichte und Staatenkunde“ ebenfalls die Möglichkeit zu publizieren bekam. Mit letzterem wurde eine Diskussion über die Geschichte der mährischen Literatur im 18. Jahrhundert geführt. Richter, so heißt es in der Biographie im *ÖBL* weiter, habe sich nach seiner Pensionierung vor allem dem religiösen Schrifttum gewidmet. Dem kann nur bedingt zugestimmt werden, verfasste er doch in den 1840er-Jahren zahlreiche Rezensionen zu bedeutenden Werken. 1845 wendet er sich wieder dem Unterrichtswesen zu und rezensiert eine Reihe von Werken von Fremden und ausländischen Reisenden, die sich mit dem Erziehungswesen in der Monarchie auseinandergesetzt haben.<sup>55</sup> 1847 rezensiert er das Werk von Ernst Kunik: *Die Berufung der schwedischen Rodsen durch die Finnen und Slawen* (1844, 1845) für die renommierten „Jahrbücher der Literatur.“<sup>56</sup> Wurzbach erwähnt in seiner Biographie über Richter, dass dieser folgende Manuskripte hinterlassen habe: Eine Weltgeschichte, Numismatik und Heraldik zum Gebrauch bei Vorlesungen; eine Geschichte des großmährischen Reiches; ein Quellenstudium über Markomanen und Quaden; eine Donauchronik; eine Geographie Mährens. Noch vor seinem Tod habe er dem damaligen Redakteur der „Laibacher Zeitung“ und Sekretär des slowenischen Theaterausschusses sowie des Historischen Vereines für Krain, Vinzenz Klun (1823-1875)<sup>57</sup>, die folgenden Schriften geschickt habe: *Quellensammlung zur Geschichte der Grafen von Auersperg*; *Quellensammlung zur Geschichte des Jesuiten-Collegiums in Laibach*; *Materialien zur Topographie von Nord-Illyrien*; *Verschiedene Documente zur Geschichte der Reformation in Innerösterreich*. Was mit diesen Schriften geschehen sei, sei dem Biographen unbekannt.<sup>58</sup>

---

<sup>55</sup> Ueber öffentliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in Europa, mit besonderer Rücksicht auf das Schul- und Studienwesen des österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. Franz Joh. Richter, in: *Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst* 128 (25.10.1845), S. 993–998; 129 (28.10.1845), S. 1004–1008; 130 (30.10.1845), S. 1012–1016; 142 (27.11.1845), S. 1105–1109; 142 (27.11.1845), S. 1115–1117

<sup>56</sup> In: *Jahrbücher der Literatur* 117 (Januar, Februar, März 1847), S. 241–262.

<sup>57</sup> Vinzenz Ferrer Klun (\* Ljubljana 1823, † Karlovy Vary 1875), Historiker und Geograph, war von 1849–1856 Redakteur der „Laibacher Zeitung“ und ab 1850 Sekretär des Slowenischen Theaterausschusses und des Historischen Vereines von Krain. Er brachte es bis zum Landtags- und Reichsratsabgeordneten in Wien. Vgl. *ÖBL* 1815–1950, Bd. 3 (1965), S. 425.

<sup>58</sup> Vgl. Wurzbach, *Biographisches Lexikon...* (FN 3), S. 48.

## Seine Verdienste

Die genannten journalistischen Beiträge für Wiener Zeitschriften sind nur Teil der publizistischen Tätigkeit Richters. Er publizierte auch andernorts in einschlägigen historischen Zeitschriften, er war z. B. Mitglied des Historischen Vereins von Krain und Ehrenmitglied jenes von Kärnten<sup>59</sup>. Wurzbach führt eine Vielzahl von Abhandlungen an, tatsächlich gab es derer noch mehr.<sup>60</sup> Richter leistete einen bedeutenden Beitrag nicht nur zur Erforschung der Geschichte Mährens und Krains; durch seine journalistische Tätigkeit wurde nicht nur eine lokale interessierte Öffentlichkeit, sondern die Leserschaft im politischen Zentrum der Monarchie mit diesem Wissen bekanntgemacht. Dies beförderte den Landespatriotismus, was von der Metternich'schen Zensur im Sinne eines ‚vaterländischen Narrativs‘ geduldet worden ist. Der Weg, den ein Gelehrter wie Richter gewählt hat, nämlich in populären Zeitschriften seine Forschungsergebnisse zu veröffentlichen, wurde im Verlaufe des 19. Jahrhunderts verlassen, denn die Professionalisierung des Faches Geschichte führte zur Entstehung von Fachzeitschriften, was eine Abwertung der transdisziplinären Zeitschriften aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Folge hatte. Einen ungeheuren Wandel erfuhr auch das Tätigkeitsprofil der Bibliothekare an Hof- und Universitätsbibliotheken seit dem 19. Jahrhundert. An den höheren Bildungsstätten in der Habsburgermonarchie bekleideten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts etliche Gelehrte die Position von Bibliothekern, welche unter anderem der Entwicklung der slawischen Kulturen positiv gegenüberstanden und auch durch eigene Forschungsarbeiten und Erwerbungen förderten. Diese waren zur selben Zeit loyale, ‚vaterländische‘ Untertanen. Franz Xaver Johann Richter ist wohl dieser Gruppe zuzurechnen, wobei er auch der katholischen Kirche gegenüber zu Loyalität verpflichtet war.

---

<sup>59</sup> *ÖBL-Richter-Biographie* (S. FN 1).

<sup>60</sup> Hinweise können den Materialsammlungen der Verfasserin im Rahmen des ‚Wiener Vormärz-Slavica-Projektes‘ entnommen werden, welche bei ihren Recherchen auf diesen Gelehrten aufmerksam wurde. Vgl. Gertraud Marinelli-König, *Die Südslaven ...* (s. FN 51) – Dies., *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien, Teil I [Literatur und Schrifttum]* (Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2011). Online-Version: <http://hw.oeaw.ac.at/6551-4>; Register zu Teil I: <http://hw.oeaw.ac.at/6551-4register>. – Dies., *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien, Teil II [Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen]* (Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2013). Online-Version: <http://hw.oeaw.ac.at/6839-3>; Register zu Teil II: <http://hw.oeaw.ac.at/6839-3register>.

## Schlussfolgerung

Es stellt sich die Frage nach der Beurteilung wissenschaftlicher Leistungen im Bereich der Historiographie. Sind negative Einschätzungen und Historikerdispute gerechtfertigte Gründe, um das Lebenswerk eines Gelehrten in Vergessenheit geraten zu lassen? Wieso Richters Weggang aus Olmütz 1844 „*voll des vielen Bittern seiner zahlreichen Widersacher, die seine Thätigkeit hervorgerufen*“, – dies deutet auf Differenzen innerhalb der Zunft hin – erfolgt war, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Um die Hintergründe, auf Richter bezogen, zu durchleuchten, bedürfte es einer eingehenden Forschungsarbeit in Archiven. Möglicherweise taucht sein Name in der Literatur um Josef Dobrovský auf, dessen Schrift *Cyryll und Method, der Slawen Apostel, ein historisch-kritischer Versuch* 1823 erschienen war, bzw. könnte ihm ein Verdienst um die Forschungen zur Geschichte von Cyril und Method zugebilligt worden sein.

Dass Richter in das *Österreichischen Biographischen Lexikon* aufgenommen worden ist, hängt damit zusammen, dass dieses Lexikon sich als Fortsetzung des Wurzbach'schen Lexikons aus dem 19. Jahrhundert versteht. Der Begriff „österreichisch“ im heutigen Verständnis meint nicht mehr das historische Österreich, sondern die Republik Österreich als einen der Nachfolgestaaten des nach dem Ersten Weltkrieg zerfallenen Großreiches. Die Forschungsgegenstände, über die Richter gearbeitet hat, beziehen sich auf Räume (Mähren, Krain), die nicht mehr Teil der Republik Österreich sind.

Da Richter ein „vaterländischer“ Gelehrter war und auch meist in deutscher Sprache publizierte, wurde er offensichtlich von tschechischer Seite – dem nationalen Narrativ, welches das „vaterländische“, gesamtstaatliche Narrativ ablöste – exkludiert und nicht inkludiert.

Vielleicht war es ganz einfach auch die Sprachbarriere, die im Verlaufe der Zeit die Tatsache in Vergessenheit geraten ließ, dass in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert grundlegende Forschungsarbeiten über die Geschichte der slawischen Länder und Kulturen von Slawen in erster Linie in deutscher Sprache publiziert wurden, worin der Hauptgrund dafür gesehen

werden kann, dass eine Form von Amnesie in der Tradierung von Wissen über und in einem ehemals verbundenen Kommunikationsraum eintrat.

---

<sup>i</sup> Dieser Betrag erschien in russischer Sprache in überarbeiteter Form unter dem Titel: [Franc K. Jogan Richter \(1783-1856\) \(rekonstrukcija tvorčeskogo nasledija\) \[Franz X. Johann Richter \(1783-1856\): Rekonstruktion seines wissenschaftlichen Erbes\]](#). In: Slavjanskij Al'manach 18 (2013), S. 67-80. (Übersetzung ins Russische: Olga Khavanova). Die Anregung zur Beschäftigung mit diesem Gegenstand erfolgte im Zusammenhang mit einem Vortrag, gehalten am 18. April 2013 in der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte in Wien zum Thema: „Die mediale Resonanz der Wissenschaftsbeziehungen zwischen den böhmischen Ländern und Wien im Vormärz“.